Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 158. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 4. April 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Krakau, 2. April. Am 27. März fand bei Radoszewice ein Gefecht zwischen Czieszkowski und den Russen statt, welche letztere aus zwei Compagnien Infanterie und einer Sotnie Kosaken unter Anführung des Majors Pisanko sich befanden. Beiderseits gab es viele Todte und Verwundete. Anfangs wurden die Aufständischen zurückgedrängt, schließlich sind jedoch die Russen bis Rzonsna zurückgewichen.

Krakau, 3. April. Der Insurgentenführer Lelewel soll mit dem Reste seines Corps, in einer Stärke von 300 Mann, in das Innere Polens gezogen sein. Der Aufstand erstreckt sich in dem szawelskischen und poniewskischen Bezirke bis Polangen (Stadt an der Ostsee, hart an der preußischen Grenze) auf alle Städte.

Petersburg, 2. April. Der Gesandte bei der Pforte, Fürst Labanoff, hat die um seiner Familienangelegenheiten willen erbetene Entlassung erhalten.

In Folge der Vorschläge des Comite's für Steuerreformen setzt ein kaiserlicher Ukas den Zoll von Rohzucker, der über die trockene Grenze, auf 2½ Rubel und von Raffinade, die zur See eingeführt wird, auf 4½ Rubel fest.

London, 2. April. Der Dampfer „Anglo Saxon" ist in Londonderry (Irland) eingetroffen, und bringt Nachrichten aus Newyork vom 21. März Abends. Nach denselben ist der Senator Sumner gestorben. Die Einwohner von Ruß County haben Deserteure befreit, welche die Truppen wieder einfingen.

London, 3. April. Mit der Ueberlandpost sind Nachrichten aus Shanghai vom 23. Februar eingetroffen. Die Kaiserlichen haben bei Tailsin eine schwere Niederlage erlitten. Die Expedition gegen Foo-chaw, ist fehlgeschlagen. — Aus Japan war gemeldet, daß die Japanesen das Hotel der englischen Gesandtschaft in Yeddo in die Luft gesprengt haben, jedoch Niemand dabei um's Leben gekommen ist. Das Land ist unruhig.

Wien, 3. April. Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Krakau vom heutigen Tage ist Langiewicz gestern Nachmittag in Civilbegleitung nach seinem neuen Aufenthaltsorte Tischnowitz in Mähren gebracht worden.

Wien, 3. April. Nach der „Generalcorrespondenz" aus Oesterreich wird Langiewicz zu Tischnowitz eine Privatwohnung beziehen. Er wird sich frei bewegen dürfen, soll überhaupt nicht als Gefangener behandelt werden. Die Bedingung, Tischnowitz nicht zu verlassen, hat er unter Verpfändung seines Wortes angenommen.

Die Nachricht von der Niederlegung der Waffen in Polen wird durch ein krakauer Telegramm dementirt.

Augsburg, 3. April. Die „Allg. Ztg." bringt die Mittheilung aus Paris, Graf Rechberg sei mit Entwerfung einer gemeinsamen Note betraut, welche Frankreich, England und Oesterreich an Rußland richten werden.

Athen, 28. März. In der Nationalversammlung wurde der Vorschlag gemacht, die Seemacht auf einige kleine Fahrzeuge zu reduciren, und die Armee, außer einem Drittel, bis auf die Offiziere, aufzulösen. Nach dem vom Finanzminister vorgelegten Budget belaufen sich die Einnahmen auf 21, die Ausgaben, einschließlich der Anleihezinsen, auf 24 Millionen Drachmen. Der Sold der Offiziere wurde herabgesetzt. Der Finanzminister wurde durch einen entlassenen Beamten mißhandelt. General Hahn begehrte seine Pensionirung. Es wurde eine Subscription zu Gunsten der Polen eröffnet.

Konstantinopel, 28. März. Fürst Michael von Serbien hat in einer Zuschrift an die Pforte den Wunsch ausgedrückt, die freundlichsten Beziehungen zu unterhalten, und will alle mit den Rechten und Interessen Serbiens vereinbaren Zugeständnisse machen. Nach den letzten Berichten aus Teheran war Herat noch nicht genommen. Es geht das Gerücht von der bevorstehenden Ernennung Ali Paschas zum Großvezier. Das 2te Armee-Corps erhielt den Befehl, die Linie vom Balkan bis zur Donau zu besetzen. Das Hauptquartier kommt nach Schumla. Hier wird das 2te Armee-Corps durch die sechs in der Herzegowina und Albanien liegenden Garde-Bataillone ersetzt.

Konstantinopel, 1. April. Das Anlehen von 6 Mill. Pfund à forfait zu 68 Procent wurde mit den Gründern der neuen Bank am 25. März zu Paris abgeschlossen.

Im Staatshaushalte wurden bereits 172 Millionen Piaster, darunter vom Kriegsministerium allein 66 Millionen erspart. Gestern fand eine Conferenz mit den Botschaftern und den Gesandten beim Internuntius statt. Graf Brassier de St. Simon hat heute seine Antritts-Audienz beim Sultan.

Smyrna, 27. März. Ein Zwist zwischen dem preußischen Consulat und den Lokalbehörden wurde durch Vermittelung des italienischen Consuls geschlichtet.

Ueberlandspost mit Nachrichten aus Calcutta bis 9., aus Bombay bis 12. März. Es gehen erneuerte Gerüchte, daß Nana Sahib lebt, und letztes Jahr Cenares besucht habe.

Preußen.

K. C. **Berlin,** 2. April. [Keine Spaltung innerhalb der liberalen Fractionen.] Die in den beiden großen liberalen Fractionen bestehende Meinungsverschiedenheit über die Form, in welcher das Haus diesesmal seine Position in der Militärfrage nehmen solle, wird allmählich so falsch ausgebeutet, daß im Lande leicht Besorgnisse entstehen können. Objective Berichte über die in den gemeinsamen Conferenzen stattgehabten Verhandlungen sind unterblieben, da der Wunsch ausgesprochen wurde, diesen Vorbesprechungen auch der Presse gegenüber ihren vertraulichen Charakter zu belassen. Inzwischen ist diese Discretion nicht überall beobachtet worden, und in einseitigen Berichten ist Einzelnes in die Oeffentlichkeit gedrungen, was denn natürlich die Sache in einem falschen Lichte erscheinen läßt. Daß eine Meinungsverschiedenheit über die Form der Behandlung der Militärfrage besteht, ist eine Thatsache. Aber es ist nicht minder eine Thatsache, daß der Wunsch, die bisherige Einmüthigkeit der liberalen Majorität aufrecht zu halten, heute gerade so feststeht, wie im vorigen Jahre. Die Einsicht in die Nothwendigkeit eines solchen Zusammengehens hat die großen Erfolge der jetzigen Majorität möglich gemacht, und diese Einsicht besteht unvermindert fort. Die Form einer Einigung zu finden, ist schon zu wiederholtenmalen — wir erinnern an die Resolution in der polnischen Frage, die erst am Vorabend der Debatte zu Stande kam — sehr schwierig gewesen, aber dem redlichen patriotischen Bemühen immer noch gelungen, und wenn die Schwierigkeiten einer Einigung diesesmal vielleicht größer sind, als bei irgend einer der bisherigen Entscheidungen, so weiß doch auch jeder, der eine nicht bloß äußerliche Berührung mit der jetzigen Majorität hat, daß jene Schwierigkeiten nur als ein Sporn wirken für die angestrengten Bemühungen, ihrer Herr zu werden. Die Haltung der Regierung, die Hartnäckigkeit des herrschenden Systems verfehlt natürlich nicht, mächtig mitzuwirken; denn daß bei veränderter Sachlage auch die Parteistellung sich ändern wird, daß die gegenwärtige Coalition der liberalen Fractionen im Hause — und die der liberalen Partei im Lande desgleichen — eben nur eine Coalition ad hoc ist und weder ewig dauern kann noch soll, das ist für jeden practischen Politiker selbstverständlich und nichts weniger als ein Vorwurf, — nach keiner Seite hin. Wenn es der jetzigen parlamentarischen Coalition gelänge, das herrschende System zu erschüttern und zu beseitigen, so hätte sie damit ihren Zweck erfüllt, und eine neue Parteibildung und Parteistellung wäre am Platze. Bis es ihr gelingt, wird sie sich nicht lösen — dafür bürgt die Erfahrung des letzten Jahres. Eine andere Frage ist, ob sich die in Rede stehende Meinungsverschiedenheit nicht hätte umgehen lassen. Dem Gebrauch des Hauses gemäß ist die Militärnovelle der Regierung an eine besondere Commission gewiesen zur Vorberathung; diese Commission hat ein völlig unbeschränktes Mandat, ist völlig frei, einfach zu verwerfen oder mit einer motivirenden Erklärung (einer Resolution etwa) zu verwerfen oder zu amendiren resp. einen vollständigen Gegenentwurf einzubringen. Das Verfahren der Militär-Commission ist also durchaus correct. Aber die Praxis des Hauses unterliegt begründeten Bedenken. Die Vorfrage, ob diesem System, diesem Ministerium, dieser Vorlage gegenüber die Möglichkeit einer Verständigung und damit die Möglichkeit einer Amendirung gegeben sei, — diese Vorfrage ist eine principielle und sollte, wie alle Principfragen, vom Hause entschieden werden, ehe die Commission sich mit dem Detail befaßt. Bei Berathung dieser Vorfrage im Plenum wäre unstreitig auf das Bündigste und Authentischste festgestellt worden, ob die Regierung auf die bekannten Forderungen des Landes in der Militärfrage — auf alle, auf viele, auf wenige — einzugehen Neigung habe oder ob die Militärnovelle definitiv ihr letztes Wort sei. Das letztere ist das Wahrscheinlichste, und dies einmal vor dem Lande constatirt, diese Erklärung einmal im Namen des Staatsministeriums abgegeben, damit wäre unzweifelhaft die ganze Sache für die jetzige Session abgethan gewesen und die Streitfrage vermieden worden, welche nunmehr schon seit Wochen schwebt; denn damit hätte auch das Land genug gewußt, woran sich zu halten.

[Der Entwurf zum Ministerverantwortlichkeitsgesetz.] Von Drucksachen des Hauses der Abgeordneten liegt nur der Commissionsbericht über den von der deutschen Fortschrittspartei eingebrachten Gesetzentwurf wegen Verantwortlichkeit der Minister vor. Ref. ist Abg. Gneist. Die Commission empfiehlt die unveränderte Annahme des Entwurfs über die (schon neulich erwähnte) Stellung der Regierung sagt der Bericht: „Der Commissar der königl. Staatsregierung gab im Eingang der Verhandlungen folgende Erklärung ab: Die Staatsregierung habe sich nicht veranlaßt gefunden, in der gegenwärtigen Session ein Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit vorzulegen, weil sie überzeugt sei, daß es nicht zu Stande kommen werde, da die Factoren der Gesetzgebung in dieser politischen Frage mit ihren Ansichten weit auseinander gehen. Die Regierung könne sich auch nicht mit dem eingebrachten Entwurf einverstanden erklären; insbesondere müsse sie 1) daran festhalten, daß der Gegenstand des Gesetzes nur Verfassungsverletzung sein könne, indem die Verbrechen des Verrathes und der Bestechung seit Erlaß des Strafgesetzbuches nach dessen Bestimmungen zu bestrafen seien; 2) könne sie es nicht für richtig halten, daß das Obertribunal zum Gerichtshofe bestellt werde, indem dasselbe dadurch einen politischen Charakter erhalte, was für die Unbefangenheit und das Vertrauen des höchsten Gerichtshofes nicht wünschenswerth erscheine. Dieser Auffassung entsprechend, hat der Regier.-Commissarius auch nur der Generaldebatte beigewohnt, und bei Beginn der Specialdebatte sich mit der Erklärung entfernt, daß er zu weiteren Erörterungen in der Specialdebatte nicht ermächtigt sei."

[Die Justizcommission des Herrenhauses] hat in Folge der von dem Hause der Abgeordneten beschlossenen Streichung der Worte: „nach Anhörung der Provinzial-Landtage der Rheinprovinz und der Provinz Pommern" in der Eingangsformel des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der lex Anastasiana in den Landestheilen des gemeinen Rechts anderweit Bericht erstattet und auf Beibehaltung dieser Worte angetragen.

Berlin, 2. April. [Eine angebliche Verschwörung gegen den König. — Ein artiges Geschichtchen.] Die augsb. „Allg. Ztg." bringt folgendes Schreiben aus Berlin, 30. März: „Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen melden, daß vor einigen Tagen hier aus Paris beim Staatsministerium Depeschen eingelaufen sind, wonach sich eine Verschwörung auf das Leben des Königs vorbereite, und bereits Formen angenommen habe, welche die äußerste Vorsicht erforderten. Die Motive seien politischer Natur. Das Ministerium machte nach vorgängiger Berathung und Beschluß dem König die Meldung der Gefahr, wurde aber insofern überrascht, als der König selbst schon warnende Nachrichten aus Paris erhalten hatte. Dies die Thatsache, die trotz aller voraussichtlichen Ableugnungen des „Staats-Anzeigers" und der „Kreuzzietung" unbedingt wahr ist. Ob nun aber die vermeintliche Verschwörung und mit ihr die Gefahr wirklich vorhanden ist oder nicht, bleibt sehr die Frage: denn es wäre nicht unmöglich, daß die ganze Sache nur in Scene gesetzt wäre, um auf die Stimmung und die Entschlüsse des Königs einzuwirken. Jedenfalls erregt es im höchsten Grad Verdacht, daß hinzugesetzt wurde: die Motive seien politischer Natur; denn nichts liegt der deutschen Natur ferner als eine planmäßige Verschwörung auf Mordthaten, auf Königsmord. — Wie sehr übrigens in politischer Beziehung unsere Hofkreise agitirt sind, zeigt ein artiges Geschichtchen, das am 17. März bei dem Festmahl im königl. Schlosse vorgekommen. In demselben Saal nämlich, wo der König tafelte, kolportirte ein höherer Offizier bei den Senioren des eisernen Kreuzes eine Ergebenheitsadresse, wurde jedoch von dem ersten der Herren, den er zur Unterschrift einlud, höflich aber gemessen zurückgewiesen. Darauf bat er denselben, das Papier am Tische herumzureichen, was man nicht wohl ablehnen wollte. Der Offizier kehrte nach einiger Zeit zurück, um die Adresse abzuholen, aber siehe — sie war verschwunden! Ich bin nöthigenfalls im Stande, die Namen der hier betheiligten Seniorenritter zu nennen, und das amtliche Dementi, welches man einem hier auftauchenden Gerücht dieses Inhalts entgegenstellte, mit vollgiltigem Beweis Lügen zu strafen. Sie sehen aber aus solchen charakteristischen Zügen, bis zu welchen Mitteln man heruntergekommen ist, um den einmal mit Glück angebrachten Glauben aufrecht zu erhalten. Unter Friedrich Wilhelm III., im Jahr 1806, dessen ältestem Sohn und dem jetzigen König ist ein und derselbe Urheber alles Uebels, der wahre Unglücksvogel Preußens — ein Theil der Hofpartei, oder, wie man dies spanisch nennt, der Camarilla!"

[Großartige Bestechungen.] Beinahe die gesammte deutsche Tagespresse, nur vielleicht mit Ausnahme der „Kreuzzeitung" und der wenigen ihr verwandten Blätter, ferner der größte Theil des deutschen Kaufmannstandes, speziell die preußischen Handelskammern, endlich viele Mitglieder sämmtlicher deutscher Ständeversammlungen — sind von „der polnischen Emigration und Revolution" gewonnen und bestochen worden. So meldet „nach authentischen Mittheilungen" und beweist in ihrem Leitartikel die „Kreuzzeitung" „pyramidale und gletscherhafte" Corruption!!

[Hr. v. Bismarck] hat, wie dem „Publiz." mitgetheilt wird, an seinem Geburtstage auch zahlreiche Gedichte, theils ernsten, theils humoristischen und satyrischen Inhalts erhalten. Aus Warschau ist ihm vom Polen-Comite ein Schreiben zugegangen, welches die Anzeige enthält, daß er wegen seines Auftretens gegen die polnische Nation zum Tode verurtheilt worden sei und auf öffentlicher Straße ermordet werden solle.

[Reise des Königs.] In offiziellen Kreisen ist wiederum von der früher viel besprochenen Absicht Sr. Majestät des Königs die Rede, eine Reise durch die Provinzen zu machen. Es scheint darüber allerdings auch jetzt noch nichts festzustehen, doch wird die Ausführung der Absicht jetzt für wahrscheinlicher gehalten. Wenn es zu der Reise käme, so würde Se. Maj. von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen begleitet werden und zunächst die Stadt Breslau, dann die Stadt Köln durch den königl. Besuch erfreut werden.

[Von der Feudalpartei] ist neuerdings dem Vernehmen nach der Beschluß gefaßt worden, für die hinsichtlich Rußlands befolgte Politik des Ministeriums in der polnischen Frage Adressen an den König zu richten. Die sämmtlichen von der Partei ressortirenden Verein, ob sie sich nun Volks- oder patriotische Vereine nennen, sollen dahin wirken, eine „Riesen-Ergebenheits-Adresse" zu Stande zu bringen. Die Adressen sollen wiederum persönlich überbracht und demgemäß Ueberbringer ernannt werden.

[Geh. Med.-Rath Frerichs.] Auf viele theilnehmende Anfragen kann die „Voss. Z." mittheilen, daß die Nachrichten über das Befinden des Herrn Geh. Med.-Rath Frerichs sehr befriedigend lauten und dessen Besserung stetig fortschreitet.

Oesterreich.

[Krakauer Studenten.] Jenen Studirenden der krakauer Universität, welche ihre Studien verließen, um für die Freiheit Polens zu kämpfen, sich aber jetzt unter den Internirten in Olmütz, Brünn und Iglau befinden, ist in Folge höherer Verwendung gestattet worden, ihre Studien im zweiten Semester in Wien oder Gräz fortzusetzen, wenn sie sich bereit erklärten, sich einigen durch die Situation gebotenen Beschränkungen zu unterwerfen.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 31. März. [Die Universität. — Gräuelthaten.] Obgleich in dieser Woche fast täglich Truppensendungen mit der Eisenbahn stattfinden, eben so andere aus Rußland eintreffen, so waren wir doch bis heute — mancherlei Gerüchte von siegreichen Schlachten der Polen abgerechnet — ohne zuverlässige Nachrichten über neue Gefechte. Erst heute geht mir aus zuverlässiger Quelle die Mittheilung zu, daß gestern ein blutiges Treffen in der Gegend der Festung Iwangorod — unweit Pulawy, zwischen Weichsel und Wieprz, sieben Meilen von Lublin — stattgefunden; über den Ausgang verlautet noch nichts, weil der betreffende Reisende die Nachricht von versprengten Insurgenten erhielt, welche den Kampfplatz noch während des Treffens verlassen hatten. — Unsere Hochschule, welche Anfangs des Jahres gegen 800 Studirende zählte, ist jetzt bis auf 400 geschmolzen, und da zum Osterfeste Alle beurlaubt werden, so steht zu erwarten, daß noch gar mancher ausbleiben und vielleicht zum neuen Semester viele Hörsäle leer stehen werden. In dieser Besorgniß hat sich der Rector der Universität, Staatsrath v. Kowalewski, ein freisinniger Mann, an den Großfürsten gewandt und um einige beruhigende Worte über die Hoffnungen Polens gebeten, um diese den Studirenden mit auf den Weg geben und sie zur Rückkehr ermuntern zu können. Der Großfürst soll indeß sehr kurz gewesen und seine Antwort dahin zusammenzufassen sein, „wie man sich bette, so werde man schlafen." — Die Grausamkeit dieses Insurrectionskrieges übertrifft fast Alles, was wir in neuerer Zeit der Art erlebt haben, und wenn dem nicht bald ein Ende gemacht wird, verfällt der größte Theil der Insurgenten einem Kannibalenthum, welches schlecht zu der erwarteten constitutionellen Freiheit eines civilisirten Volkes passen würde. Innerhalb 14 Tagen sind hier in Warschau 4 politische Morde (zwei durch Erhängen, einer durch Erdolchen am hellen Mittag und einer an einem alten ehemal. Soldaten, dem man die Zunge abschnitt und ihn dann kopfüber in eine Kloake stürzte) verübt worden, von denen als etwas hier Ueblichem wenig gesprochen wird. Dann sind in der Provinz nach amtlichen Ermittelungen folgende Morde seitens der Insurgenten an deutschen Colonisten und Bauern verübt worden: in Wymyslow im Radomschen den 14. v. M., bei Gora Kalwarya den 15. v. M. an 2 Colonisten, in Bilno bei Kowal an dem Krüger nebst Frau am 17., an einem Bürger aus Gostynin, in Kazimierz bei Konin am Bürger Möhler, den 20. in Niedzborz bei Mlawa an 9 Personen durch Erhängen, 2 deutsche Colonisten aus der Gegend von Gostynin wurden lebendig begraben. Am grausamsten aber erscheint die bei Sandomierz erfolgte Ermordung des von den Insurgenten gefangenen Gensd'armerie-Capitäns Grauer, der durch halbstündlich beigebrachte Stiche langsam zu Tode gemartert wurde, worauf der Leichnam seiner Frau zugeschickt wurde, welche darüber den Verstand verlor. Eine hiesige verheirathete Dame, Verwandte des Telegraphen-Directors v. Villebois, wurde auf der Reise nach Warschau gefangen genommen und 4 Wochen lang von den Insurgenten mit herumgeschleppt, wobei sie Gelegenheit hatte, furchtbaren Scenen beizuwohnen. Beispielsweise sollen von den Insurgenten ganze Fässer Branntwein herbeigebracht, hintereinander ausgetrunken und dann von ihnen im trunkenen Zustande den gefangenen Russen Ohren, Nasen &c. abgeschnitten, hinterher aber neben den Verstümmelten getanzt worden sein! (Wir entnehmen die Nachricht über diese Greuelthaten einer warschauer Correspondenz der „Ostf.-Z.", bemerken aber, daß der Correspondent ganz im russischen Lager steht; die „Ostf.-Z." bemerkt selbst dazu, daß es die Russen an Barbareien auch nicht fehlen lassen. Berichtigungen werden nicht ausbleiben. D. Red. d. Bresl. Z.)

∗ Die polnischen Blätter bringen außer den bereits telegraphisch gemeldeten keine weiteren bemerkenswerthen Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Es erregt allgemeine Sensation, daß der warschauer amtliche „Dziennik", der über Alles, was im Lande geschieht, nichts als die trockenen Bulletins bringt, dem Proteste Mieroslawski's zu Liebe von der Regel eine Ausnahme gemacht und dieses Schriftstück in seine Spalten aufgenommen hat. Die Polen rufen nun den Anhängern dieses Agitators zu: Seht! wem eigentlich Mieroslawski einen Dienst erwiesen hat.

Aus Warschau meldet man: daß mit der Eisenbahn 2 Compagnien vom Flotillencorps eingetroffen sind, auch die Quartiermeister der Grenadiere, von denen im Ganzen 12,000 M. nach Warschau kommen sollen. Der an Händen und Füßen in Ketten geschmiedete Gutsbesitzer Habicht wurde nach Warschau gebracht. Was er verschuldet, weiß man nicht. Die Bewohner der Hauptstadt erfahren von der Bewegung, die im Lande herrscht nur durch lithographirte Auszüge aus dem „Czas" welche in Tausenden von Exemplaren circuliren. Auf demselben Wege wurde auch ein gedrucktes Flugblatt in Umlauf gebracht, das vom 25. März datirt ist und die Nachricht enthält, das Langiewicz'sche Corps habe einstimmig den Wunsch ausgesprochen, Mieroslawski möge das oberste Commando übernehmen. (?)

Aus Zolkiew schreibt man der „Gaz. narodowa", daß ein Transport von 70 Insurgenten vom Corps Lelewels am 27. daselbst eingetroffen ist. Die Mehrzahl sind Bauern aus Podlachien und die meisten haben 8 bis 9 Treffen mitgemacht. Bei Krasnobrod wurden diese Leute von ihrem Corps abgeschnitten und es erübrigte ihnen

nichts, als sich nach Galizien zu begeben. Die Waffen, die sie mitbrachten, waren meist Sensen.

Lyck, 1. April. Am 30. März fand bei Przytullen, 1½ Meilen von Stuczyn (2½ Meilen jenseits Lyck), ein blutiges Gefecht zwischen Insurgenten und Russen statt. Dieselben occupirten Bialleczewen, brannten dasselbe nieder, ermordeten den Inspector und nahmen 34 Pferde. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag. Der Sieg blieb auf Seiten der Polen. Gestern wurden drei Wagen mit verwundeten Kosaken nach Stuczyn gebracht. (Pr. Lith. Z.)

Grodno, 17. März. Wir leben hier seit einiger Zeit in fortwährender Unruhe. In der Nähe der Stadt schweifen Abtheilungen von Aufständischen umher. So stand vorgestern in Lipsk (4½ Meilen von hier) das Corps von Faver. Den 14. März wollte eine Anzahl von etwa 100 jungen Leuten die Stadt verlassen, um sich mit den Aufständischen zu vereinigen. Ringsum waren Wachen ausgestellt; es schien also, daß man am leichtesten mit dem Eisenbahnzuge ausziehen könnte. Aber auch dieses mißglückte; 2 von den Ausziehenden wurden getödtet, 14 verwundet, an 70 arretirt, nur der Bahnhofs-Chef, der die Abtheilung führen sollte, ist mit 8 Gefährten entkommen. (N.-Z.)

Von der polnischen Grenze, 31. März. [Wendung der österreichischen Politik. — Wielopolski. — Thätigkeit des polnischen Adels.] Die neuesten Nachrichten aus Krakau constatiren, daß in der österreichischen Politik dem polnischen Aufstande gegenüber ein vollständiger Umschwung erfolgt ist. In Krakau werden, wie es heißt, in Folge russischer Denunciationen fast täglich Haussuchungen nach Waffen, Munition und verdächtigen Personen gehalten und die Ueberwachung des Grenzverkehrs ist bedeutend verschärft. In militärischen Kreisen wird sogar versichert, daß die Regierung entschlossen sei, zur besseren Besetzung der russisch-polnischen Grenze ein Corps von 40,000 Mann zusammen zu ziehen und die betreffenden Befehle bereits erlassen habe. Der Ex-Dictator Langiewicz wird noch immer in Krakau zurückgehalten. Gegen ihn ist sogar aus Anlaß der früher von ihm erlassenen Aufrufe an die Einwohner Krakaus wegen Störung der öffentlichen Ruhe die Criminal-Untersuchung eingeleitet, die jedenfalls in Krakau zu Ende geführt werden wird. — Die polnische Partei der „Weißen" hat neuerdings ihren ganzen Einfluß beim Großfürsten Constantin aufgeboten, um denselben zur Entlassung Wielopolski's zu bewegen. Man stellte dem Großfürsten vor, daß Wielopolski im In- wie im Auslande gleich unpopulär sei und daß, so lange derselbe an der Spitze der Verwaltung bleibe, der Pacificirung des Landes sich unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen würden. Als geeignete Nachfolger wurden Stanislaus Potocki, Graf Victor Starzenski und Fürst Iremäus Oginski aus Litthauen vorgeschlagen. Der Großfürst vertheidigte Wielopolski auf's Wärmste gegen alle ihm gemachten Vorwürfe und erklärte, daß er sich des größten Undankes schuldig machen würde, wenn er einen so vielfach bewährten und treuen Staatsdiener von seiner Seite entfernen wollte. Zur Befestigung der Stellung des viel gelästerten Markgrafen sollen am meisten die heftigen Invectiven beigetragen haben, welche der Prinz Napoleon in seiner bekannten Senatsrede gegen denselben schleuderte. Der Großfürst Constantin soll geäußert haben, die maßlosen Angriffe des Prinzen Napoleon dienten ihm als bester Beweis, daß Wielopolski ein ungewöhnlicher Staatsmann sei und es mit Rußland aufrichtig meine. Die Glaubwürdigkeit der von der „Schles. Ztg." gebrachten Nachricht, daß Wielopolski beim Großfürsten Constantin und beim Kaiser in Ungnade gefallen sei, ist daher nach obiger aus zuverlässiger Quelle geschöpften Mittheilung zu beurtheilen. — Der polnische Adel entwickelt gegenwärtig eine umfassende diplomatische Thätigkeit. Fürst Sanguzko aus Galizien wirkt als diplomatischer Agent zur Unterstützung des Grafen Wladislaw Zamoyski in London; die Grafen Joh. Dzyalinski und Joseph Mycielski aus der Provinz Posen sind mit einer diplomatischen Mission nach Paris gesandt, um den Fürsten Wl. Czartoryski zu unterstützen, der in der letzten Zeit wiederholt Audienzen beim Kaiser Napoleon gehabt hat; Fürst Constantin, ein Sohn des vor einigen Jahren in Wien verstorbenen Fürsten gleichen Namens und Vetter des Fürsten Wladislaw, schürt die Agitation zu Gunsten Polens in Stockholm. In Paris sucht man durch den Prinzen Napoleon und den Minister Gr. Walewski auf den Kaiser einzuwirken. Gr. Walewski ist ein naher Verwandter des Gutsbesitzers Ad. v. Lonczynski auf Koscielec. Die Mutter des Grafen war eine geb. v. Lonczynska. (Bromb. Z.)

Dem „Dzien. Pozn." ist folgendes Bülletin zugegangen: „Im Lager bei Kamyk, 29. März. Am 27. März habe ich bei Radoszewice mit dem Major Pisanko, der zwei Compagnien Infanterie und eine Schwadron Kosaken befehligte, ein Gefecht gehabt. Der Kampf dauerte 3½ Stunden. Nachdem ich die Russen nach Rzonsnia zu in die Sümpfe gedrängt hatte, zog ich mich noch Kielczyglow zurück. Die Russen ließen 28 Todte und drei Wagen voll Verwundeter auf dem Platze. Auf unserer Seite waren 8 Todte und 9 Verwundete. Unsere Schützen, unter Führung des Capitän Skalski, haben den Sieg für uns entschieden. Die Heldin des Tages ist Frau Niemojowska, die einem gefallenen Sensenträger unsere Fahne abnahm und rettete.

Oberst Cieszkowski."

[Niederlegung der Waffen.] Die officiöse wiener „General-Corresp." schreibt: Die von der „Breslauer Zeitung" in einer warschauer Correspondenz gebrachte Nachricht, das revolutionäre Comite habe die Niederlegrng der Waffen beschlossen, stimmt mit einer Mittheilung überein, welche uns von anderer Seite zukommt. Das betreffende Losungswort scheint von Paris aus gegeben zu sein, um für die nun eintretende diplomatische Aktion das Terrain zu ebnen.

△▽ **Modlenica,** 1. April. Die Russen nächst der Grenze unterhalten in Slomnicki, Skala und Bentkowice starke Patrouillen. — Am 29. v. M. lagerte jenseits der österreichischen Grenze bei Moszczanica eine etwa 80 Mann starke Insurgentenbande, wovon ungefähr die Hälfte bewaffnet war, von Mittag bis gegen 5 Uhr Abends und zog längs der Grenze in östlicher Richtung weiter. — In der Nähe des österreichischen Grenzortes Huta rozanicka erschienen am 29. v. M. zwei Individuen in der polnischen Nationaltracht, welche mit den daselbst Wache haltenden Bauern ein Gespräch anknüpften, sie über galizische Zustände ausforschten, ihnen sodann das Edict des warschauer Central-Comite's vom 22. Januar d. J. betreffend die Eigenthumsverleihung an das Landvolk vorlasen und ihnen ein Exemplar davon zurückließen. Bei dem Herankommen einer k. k. Gendarmeriepatrouille entfernten sich die beiden Unbekannten schleunigst. Kurze Zeit darauf wurden auf die weiter fortschreitenden Gendarmen in einer Entfernung von etwa 100 Schritten aus dem Walddickicht Schüsse abgefeuert, ohne daß jedoch die Gendarmen dadurch verletzt wurden. Zwei Finanzwächter, die einen in der Nähe daselbst stehenden Posten abzulösen kamen, wurden ebenfalls mit Schüssen empfangen, jedoch nicht verletzt. Einem dieser Finanzwächter wurde dabei das Beinkleid durchlöchert.

In Krakau wurde am 31. v. M. ein Accise-Aufseher am großen Ring von einigen unbekannten Männern angefallen und unter dem Geschrei, daß er ein russischer Spion sei, mit Stöcken gemißhandelt, bis er besinnungslos zu Boden stürzte.

Krakau, 2. April. Gestern sind 2000 Russen von Proszowice gegen Igolomyja gezogen.

✉ **Kattowitz,** 3. April. [Russen.] Gestern Mittag 3 Uhr sind 200 Mann russische Infanterie und 100 Kosaken in Sosnowice eingerückt. Vorläufig ist noch keine Störung vorgekommen. Sämmtliche Mannschaften sind in dem dazu eingeräumten Güterschuppen im Bahnhofe untergebracht; auch der Major bewohnt eine kleine Stube in diesem Schuppen. — Daß die Bewohner von Sosnowice große Furcht vor den Russen haben, geht daraus hervor, daß noch fortwährend mit jedem Zuge Sachen nach Kattowitz in Sicherheit gebracht werden.

** **Breslau,** 4. April. [Militärisches.] Es verlautet, daß nächst dem 1. Kürassier-Regiment, welches Mitte d. M. hier eintrifft, das 6. Jäger-Bataillon von der Grenze nach seiner Garnison Freiburg zurückkehren soll.

Breslau, 4. April. [Unglücksfall.] Gestern waren den ganzen Tag über Hunderte von Menschen auf der kurzen Oderbrücke versammelt, welche die aus dem Wasser hervorragenden Trümmer eines am Abend zuvor untergegangenen, mit 650 Ctrn. Stangeneisen beladenen Oderkahnes in Augenschein nahmen. Derselbe ist Eigenthum eines Schiffers aus Czarnowanz, und wurde von dem Steuermanne Kroll aus Sakerau bei Oppeln geführt. Das Schiff kam gegen 7 Uhr Abends nach dem Durchgang durch die Schleuse hinter der Sandbrücke, bei dem hohen Wasserstande schnell gegen die kurze Oderbrücke angeschwommen, und gerieth in die dortige starke Strömung. Der ausgeworfene Anker hielt nicht fest, und mochte auch die Spannleine zu spät an dem Brückengeländer befestigt worden sein, denn der Kahn legte sich auf die Seite und schöpfte Wasser, so daß er untersank und nur mit der Hinterkufe, die an den Eisbock getrieben wurde, aus dem Wasser hervorragte. Die auf dem Schiffe befindlichen beiden Personen, der Steuermann und ein Schiffsknecht retteten sich mittelst des kleinen Kahnes, und gelangten ungefährdet an das Ufer. Die Strömung hob alsbald die Deckbretter des Schiffes ab, welche sich ablösten und durch die Brücke durchgetrieben wurden, worauf man sie auffing und ans Land barg. Gestern ist auch bereits ein, wenn auch nur kleiner Theil der Ladung aus dem gesunkenen Schiffe herausgeschafft worden. Der augenblickliche Wasserstand erschwert übrigens dieses Geschäft, zumal der Strom dort eine Tiefe von 12—14 Fuß hat. Der Kahn ist derartig gesunken, daß die Martätschen darüber wegflößen konnten. Wie es heißt, ist die Ladung des Schiffes versichert gewesen. — Nach einer anderen Version soll das Unglück durch das Bersten der bereits an die Brücke befestigten Spannleine entstanden sein.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 2. April 10 U. Ab.	333,02	+4,2	NW. 1.	Trübe.
3. April 6 U. Morg.	333,20	+1,8	N. 1.	Trübe.
2 Uhr Nachm.	332,71	+6,7	NW. 2.	Heiter.
10 Uhr Abds.	332,52	+4,0	SO. 1.	Trübe.
4. April 6 U. Morg.	332,03	+2,0	SO. 1.	Bedeckt. Regen.

Breslau, 4. April. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 9 Z. U.-P. 3 F. 4 Z.

Oesterreichische Verlosungen.

1) Bei der am 1. April stattgehabten Gewinnverloosung des Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1854 wurden folgende Nummern gezogen: Ser. 3269 Nr. 33 gewinnt **170,000** Fl., Ser. 560 Nr. 14 gewinnt **20,000** Fl.

2) Bei der am 1. April stattgehabten Verlosung der ältern Staatsschuld wurden die beiden Serien Nr. 273 und Nr. 57 gezogen.

3) Bei der am 1. April Abends stattgehabten 20. Ziehung der Creditloose wurden nachstehende 19 Serien ausgelost: Ser. 971 1176 1269 1583 1934 1938 1980 1983 2076 2305 2448 2649 2724 3101 3105 3153 3169 3566 3961.

Der Haupttreffer von **200,000** Fl. fiel auf Ser. 3101 Nr. 45; **40,000** Fl. gewinnt Ser. 1583 Nr. 71; **20,000** Fl. gewinnt Ser. 3153 Nr. 16; je **5000** Fl. gewinnen Ser. 1938 Nr. 1 und Ser. 3101 Nr. 11; je **2500** Fl. gewinnen Ser. 1176 Nr. 82 und Ser. 1934 Nr. 33; je **1500** Fl. gewinnen Ser. 1583 Nr. 67, Ser. 1934 Nr. 59, Ser. 2448 Nr. 94 und Ser. 3566 Nr. 54; je **1000** Fl. gewinnen Ser. 971 Nr. 88, Ser. 1980 Nr. 15, Ser. 2448 Nr. 21 und Ser. 3169 Nr. 97; je **400** Fl. gewinnen Ser. 971 Nr. 18, 36, 83 und 98, Ser. 1176 Nr. 24 und 56, Ser. 1269 Nr. 93, Ser. 1934 Nr. 8, Ser. 1938 Nr. 24 und 56, Ser. 1980 Nr. 98, Ser. 1983 Nr. 6, Ser. 2076 Nr. 17, 50, 88 und 99, Ser 2305 Nr. 58, 92 und 97, Ser. 2448 Nr. 1, 56 und 68, Ser. 2649 Nr. 74, Ser. 2724 Nr. 11 und 96, Ser. 3101 Nr. 1, 10, 50 und 52, Ser. 3153 Nr. 26, Ser. 3169 Nr. 100, Ser. 3566 Nr. 47 und 76, Ser. 3961 Nr. 21 und 78.

Sämmtliche übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern gewinnen je 140 Fl. Oe. W.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. April, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete bei starker Nachfrage zu 69, 70, stieg auf 69, 90 und schloß fest und belebt zur Notiz. — Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅝ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 80. 4½proz. Rente 96, —. Italienische 5proz. Rente 71, 60. 3proz. Spanier 49⅞. 1proz. Spanier 46. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 510, —. Credit-mobilier-Aktien 1375, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 601, 25. Oesterr. Credit-Aktien —.

Paris, 3. Apr., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 69, 85, hob sich auf 69, 90, wich bis 69, 70 und schloß bei geringen Umsätzen ziemlich fest zu diesem Course. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 70. 4½prz. Rente 96, 25. Italien. Rente 71, 80. 3proz. Spanier —. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 506, 25. Credit-mobilier-Aktien 1372, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 600.

London, 2. April, Nachm. 3 Uhr. Wetter schön. Consols 92⅝. 1proz. Spanier 46½. Mexikaner 32⅞. Sardinier 84. 5proz. Russen 94½. Neue Russen 94½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¼ Sch., Wien 11 Fl. 35 Kr. Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon eingetroffen. Goldagio war 54, 70, der Wechsel-Cours auf London 70.

London, 3. April. Der Feiertage wegen heute und Montag keine Börse. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,367,415, der Metallvorrath 15,141,755 Pfd. St.

Der hamburger Dampfer „Teutonia" ist aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Wien, 2. April, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Sehr beliebt. 5proz. Metall. 76, —. 4½proz. Metall. 67, 50. 1854er Loose 94, 25. Bank-Aktien 796. Nordbahn 183, —. National-Anleihe 81, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 220, 50 Creditaktien 206, 50. London 110, 90. Hamburg 83, 25. Paris 44, —. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 163, —. Lombardische Eisenbahn 264, — Neue Loose 133, 25 1860er Loose 97, 25

Frankfurt a. M., 2. April, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Fortwähren günstige Stimmung für österreichische Effekten. Böhm. Westbahn 73½. Finnländische Anleihe 91⅞. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 142¾ Wiener Wechsel 105¾. Darmstädter Bankaktien 236. Darmst. Zettelbank 254. 5proz. Metalliq. 67¼. 4½proz. Metall. 60¼. 1854er Loose 84⅛. Oesterr. National-Anleihe 72. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236½. Oesterr. Bank-Antheile 845. Oesterr. Credit-Aktien 219. Neueste österr. Anleihe 87¾. Oesterreich. Elisabet-Bahn 134. Rhein-Nahe-Bahn 33⅞. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 130¾.

Hamburg, 2. April, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse fest bei gutem Geschäft. Finnl. Anleihe 90¾. Schluß-Course: National-Anleihe 73⅛ Oesterr Credit-Aktien 92⅝. Vereinsbank 103½. Norddeutsche Bank 107¾. Rheinische 103¼. Nordbahn 65¾ Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 2 April [Getreidemarkt.] Weizen loco einiges Geschäft zu letzten Preisen, ab auswärts ruhig. Roggen loco unverändert, ab Ostsee höher, pr. April-Mai zu 70—71 zu lassen, aber ohne Abgeber. Oel pr. Mai 32, pr. Okt. 29⅝. Kaffee, schwimmend verkauft 3300 Sack Rio, 3000 Sack Santos, letztere nach einem nahen Hafen.

Liverpool, 2 April (Baumwolle.) 7,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 48,670 Ballen. Middling Orleans 22, Upland 21, Surate ¼ höher.

Liverpool, 3. April. Der Preis für Fair Dhollerab war 17¼—17¾.

Amsterdam, 3. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine schloß fest; im Uebrigen stille und unverändert. Raps April 89½, Oktober 76. Rüböl Mai 49⅝, Herbst 43¼.

Berliner Börse vom 2. April 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	102 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	107 bz.
dito 1850, 52	4	99¼ bz.
dito 1854	4½	102 bz.
dito 1855	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1857	4½	102 bz.
dito 1859	4½	102 bz.
dito 1853	4	99¼ B.
Staats-Schuldscheine	3½	89¾ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	129⅞ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 bz
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91¾ bz.
Pommersche	3½	91 bz
Posensche	4	103¾ bz.
dito	3½	97¾ B.
dito neue	4	97¼ bz
Schlesische	3½	95 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100 bz.
Pommersche	4	99¾ bz.
Posensche	4	97⅞ bz.
Preussische	4	100⅜ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99⅝ G
Sächsische	4	100¼ bz.
Schlesische	4	100⅜ G.
Louisd'or 110 bz.		Oest. Bankn. 91⅛ bz.
Goldkronen 9.6⅝ G.		Poln. Bankn. —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	69 bz.u.B.
dito Nat.-Anl.	5	74¼ u ⅛ bz G.
dito Lott.-A. v. 60	5	87¼ à 88 bz.G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	84½ G.
dito Eisenb.-L.	—	80¾ bz
Russ. Engl. Anl. 1862	5	95 etw bz.
dito 4½% Anl.	4½	91½ B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	83¼ etw. bz
Poln. Pfdbr.	4	— —
dito III. Em.	4	90⅜ bz.u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91½ bz.u.G.
dito à 300 Fl.	5	93¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57½ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	101¼ bz.
dito II.	4½	100½ bz.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83½ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	104 B.
dito	4	97 G
dito III.	4	95 bz
dito	4½	101 bz.
dito IV.	4	94¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	93 bz.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl.-Märk.	4	98¼ G.
dito conv.	4	98½ G.
dito III.	4	98¼ B.
dito IV.	4½	101¼ bz.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101¼ G.
Oberschles. A.	4	99 G.
dito B.	3½	87¾ G.
dito C. u. D.	4	97¼ G.
dito E.	3½	85½ bz
dito F.	4½	101½ G.
Oest.-Franz.	3	282 bz.u.B.
Oest. südl. St.-B.	3	264½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101⅛ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	101¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	90½ bz u.G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	36¾ bz
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	99½ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	110¼ à 110 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	—	4	149½ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	123½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	196 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	—	4	140 bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	73⅞ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	138 bz.
Cöln-Minden	12¼	—	3½	180 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	67¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	94¾ bz.
dito dito	—	—	5	98 G.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	143¼ etw. bz.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	292 G.
Magdb-Leipzig	17	—	4	247 G.
Mgdb.-Wittenbg.	1⅙	—	4	65 bz.
Mainz-Ludwigsh	7	—	4	127⅞ bz
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	72 bz.u B.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	94 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	98¾ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	—	4	70 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	65⅜ u. ½ bz.B.
Oberschles. A.	7 1/15	10 11/12	3½	169¼ à ¾ bz.
dito B.	7 1/15	10 11/12	3½	149¼ bz.
dito C.	7 1/15	10 11/12	3½	169¼ à ¾ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/15	—	5	135¼ à ¾ bz.
Oest. südl. St.-B.	8⅓	—	5	158 bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	—	4	64 bz.
Rheinische	5	—	4	104¾ bz.
dito Stamm-Pr.	5	—	4	107 G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	33 bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 1/12	¼	3½	95¼ bz.
Stargard-Posen	4	5⅔	3½	111 bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	131 bz.

Bank- und Industerie-Papier.

Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 4/10	4½	130 i. P. bz.
Berl.Kassen-Ver.	5⅜	5⅜	4	118 G.
Danziger Bank	6	6	4	104½ bz.u.G.
Königsberger „	5⅝	5¼	4	101 bz.
Posener „	5 1/10	5 1/10	4	98 bz.
Magdeburger „	4 3/10	4 3/10	4	93 B.
Braunschweiger	4	4	4	82 bz
Weimar „	4	5	4	92½ bz.
Gothaer „	4½	5½	4	92½ bz.
Geraer „	5¾	7⅛	4	98¾ B.
Thüringer „	2⅝	3	4	66½ bz.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105 G.
„ Vereins-B.	5 1/16	6 1/16	4	103 G.
Hannoversche „	4½	5	4	100 G.
Bremer „	5⅝	5	4	106¼ G.
Luxemburger „	10	10	4	103⅛ G.
Darmst. Zettelb.	8⅝	9	4	102 G. (excl. D.)
Darmst.Credb.A.	5	6½	4	95¼ à ½ bz.u B.
Leipz. Credb. A.	3	—	4	87¼ ½ b (excl.D)
Meininger „	6	—	4	98½ G.
Coburger „	3	8	4	96 bz.u.G.
Dessauer „	0	0	4	7¼ G. (excl.D.)
Oesterreich. „	7¾	—	5	93¾ à ⅜ à ½ bz.
Genfer „	2	—	4	61½ à 60 60¼ bz.
Moldauer Lds.-B.	1⅕	—	4	39 à 39¼ bz.u G.
Disc.-Com.-Ant.	6	—	4	103⅛ à 104 i.P.bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	—	4	115 bz.u.B.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	102 bz u.B.
Minerva	0	—	5	37 i. P. bz.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	108 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143½ bz.
dito	2 M.	142¾ bz.
Hamburg	8 T.	152 bz.
dito	2 M.	151⅛ bz.
London	3 M.	6. 21⅛ bz.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	90¾ bz.
dito	2 M.	90 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	101¼ bz.3M.100½b.
Warschau	8 T.	91 bz.
Bremen	8 T.	109⅞ G.

Berlin, 2. April. Weizen loco 58—68 Thlr. nach Qualität, — Roggen loco 3 Ladungen 80—83pfd. mit ⅛ Thlr. Aufgeld bez., 80—82pfd. 44¼—½ Thlr. ab Kahn bez., schwimm. im Kanal 1 Ladung 82—83pfd. 43⅝ bez., Frühjahr 44⅛—⅝ Thlr. bez. und G., ¾ Br., Mai-Juni 44⅝—¾ Thlr. bez., Br. u. Gld., Juni-Juli 45—¼ Thlr. bez., Juli-Aug. 45—¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 31—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—23 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 21⅝—22 Thlr. bez., Mai-Juni 22¼ Thlr., Juni-Juli 23 Thlr. bez., Juli-Aug. 23⅜ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 44—48 Thlr., 44 Thlr. pr. 2250pfd. bez.,

[Breslauer Börse vom 4. April. Schluß-Course. 1 Uhr Nachmittags.] Poln. Papiergeld 90⅝ Oesterr. Banknoten 91¼—91 bez. Schles. Rentenbriefe 100⅔—¾ bez. Schles. Pfandbriefe 95⅝—⅓ bez. Oesterr. Nat.-Anleihe 74 bez. u. Br. Freiburger 138½—138 bez. Neisse-Brieger 95—97½ bez. u. Br. Oberschlesische Litt. A. u. C. 170. Wilhelmsbahn 68½—68 bez. Oppeln-Tarnowitzer 65—65½ bez. u. Br. Oesterr. Creditb.-Aktien 94—93¾ bez. Schles. Bank-Verein 102 Br.

⁂ **Breslau,** 4. April. Wind: West. Wetter: regnicht. Thermometer Früh 2° Wärme. Die Zufuhren waren heut wegen der Feiertage sehr beschränkt, der Umsatz daher ohne Bedeutung.

Weizen preishaltend; pr. 85pfd. weißer 65—77 Sgr., gelber 66—73 Sgr. — Roggen fest; pr. 84pfd. 47—51 Sgr., feinster bis 52 Sgr. — Gerste behauptet; pr. 70pfd. weiße 39—40 Sgr., gelbe 34—37 Sgr. — Hafer schwach beachtet; pr. 50pfd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten wenig angeboten. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctr. — Lupinen 40—45 Sgr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	64—72—77	Wicken	35—40—42
Gelber Weizen	62—66—73	Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	46—50—52	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	34—37—41	Winter-Raps	250—270—285
Hafer	24—26—28	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	43—48—52	Sommer-Rübsen	220—240—260

Kleesaat bei schwachem Angebot in fester Haltung, rothe ordinäre 8½ bis 10½ Thlr., mittle 11¼—12½ Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine und extrafeine 15—15¾ Thlr., — weiße ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 10—13 Thlr., feine 14—16¾ Thlr., hochfeine 17½—18½ Thlr. — Schwedischer Klee 18—26 Thlr. pro Centner.

Thymothee 5—7 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 15—18 Sgr.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 5. April. Zum fünften Male: **„La Réole."** Romantische Oper in 3 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer. Musik von G. Schmidt

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau,